

Die Nanny kann gehen

In Deutschland soll das Kiffen legalisiert werden. Gut so!
Es ist Zeit, dass der Staat den Menschen wieder mehr
zutraut – nicht nur in der Drogenpolitik.

Über den Wert der Eigenverantwortung in Zeiten
von Klimakrise, Corona und Cannabis



Förderung individueller Risikokompetenz: Ein Beitrag zur Prävention der Glücksspielstörung

Fachtagung Suchtprävention
Glücksspiel in der Praxis,
Frankfurt/Main, 19. und 20. April 2023

Gerhard Bühringer, Robert Czernecka
Technische Universität Dresden

24.04.2023



**Der Schutz vor den Risiken des Glücksspielens darf sich nicht auf
Einschränkungen und Verbote beschränken**

Kompetenzförderung ist notwendig!

1. Schutz vor individuellen Lebensrisiken alleine durch Einschränkungen und Verbote wenig erfolgreich
2. Zusätzlich Förderung der Risikokompetenz notwendig
3. Dies gilt auch für den Umgang mit Glücksspielen
4. Notwendig ist aber der Schutz Dritter, Jugendlicher und vulnerabler Gruppen
5. Wenige praktische Erfahrungen und wenig Forschung!

In 50 Jahren Drittmittel Förderung meiner Forschung sind/waren DFG und BMBF ohne Interessen

Alle anderen Organisationen haben/hatten materielle oder immaterielle Interessen bei der finanziellen Förderung

- EU-Behörden
- Bundes- und Landesministerien, andere Behörden
- Wohlfahrtsverbände
- Staatliche und gewerbliche Glücksspielanbieter
- Glücksspielaufsichtsbehörden
- Fluggesellschaften

Mitglied im Düsseldorfer Kreis (Initiative staatlicher und gewerblicher Glücksspielanbieter, Suchthilfe und Wissenschaft)

1. Begriffsklärung
2. Gesellschaftliche Optionen zur Risikominimierung
3. Gezielter Beitrag der Regulierung zur Förderung der Glücksspielkompetenz?
4. Indirekter Beitrag der Regulierung zur Förderung der Glücksspielkompetenz?
5. Förderung individueller Risikokompetenz
6. Zusammenfassung

1. Definition von Risikomanagement

- (1) Systematische Aktivitäten in Unternehmen zur Minimierung von Risiken durch frühzeitige Erkennung sowie Konzeption, Umsetzung, Evaluation und Optimierung von Schutzmaßnahmen
- (2) In diesem Beitrag als Ansatz zur Bewältigung von Risiken durch Glücksspielen (stellvertretend für ähnliches Verhalten mit einem Risikopotenzial)
- (3) Für eine kompetente Umsetzung: Risikokompetenz notwendig

2. Merkmale guter Risikokompetenz

- (1) Risikoerkennung
- (2) Risikoanalyse
- (3) Risikobewertung
- (4) Risikoüberwachung und Risikobegrenzung
→ adaptiver Prozess!

- (1) Kontinuum zwischen starker gesellschaftlicher Fürsorge/Kontrolle einerseits und starke individueller Gestaltungsfreiheit
- (2) Unterschiedliche Ausprägungen und Konzepte im Verlauf gesellschaftlicher Entwicklungen und zwischen Kulturen
 - Zwischen Paternalismus („Nanny State“) und („Manchester“) Kapitalismus
- (3) Intransparente Vermischung von *Schutz vor Risiken* und *Kontrolle unerwünschten Verhaltens* – hier nur der **Schutz vor Risiken!**
- (4) Deutschland hat eine vergleichsweise stark ausgeprägte gesellschaftliche Fürsorge für den Einzelnen:
 - die *Soziale Marktwirtschaft* versucht einen Ausgleich von Freiheit am Markt und sozialem Schutz, insbesondere für Schwächere,
 - mit vielen Inkonsistenzen

Schutzrechte in unterschiedlichen Gesellschaftsmodellen

	Manchester Kapitalismus Liberalismus	Mills Liberalismus	Katholische Soziallehre Soziale Marktwirtschaft
(1) Schutz Bedürftiger (Kinder, Kranke)	-	✓	✓
(2) Schutz Dritter	-	✓	✓
(3) Schutz Gesunder vor möglichen Risiken	-	(✓) Nur Abbau asymmetrischer Information	(✓ ✓) Rücksicht auf Schwächere (keine Systematik)

3. Gezielter Beitrag der Regulierung zur Förderung der Glücksspielkompetenz?

GlüStV und SpielV: Beispiele für umfassende Regulierungen zum Glücksspiel

(1) Ziele: Schutz vor Risiken im Vordergrund (GlüStV)

- Prävention/Bekämpfung der Glücksspielsucht
- Dem „natürlichen Spieltrieb“ vor ungeordneten Entwicklungen entgegenzuwirken
- Jugendschutz
- [Schutz vor Betrug und Kriminalität – hier nicht einbezogen]

(2) Maßnahmen

- Kontrolle, Einschränkungen und Verbote
- Förderung der Risikokompetenz: Fehlanzeige (weder als Begriff noch als Konzept)

4. Indirekter Beitrag der Regulierung zur Förderung der Glücksspielkompetenz ?

Institute of Clinical Psychology and Psychotherapy, Work group Addictive Behaviors, Risk Analysis and Risk Management

Effekte der regulierung nicht empirisch untersucht, deshalb Spekulation!

(1) Inhaltsanalyse GlüStV: wenig Hinweise im Text auf Kompetenzförderung

- § 6 Sozialkonzept: „Hinweise zu verantwortungsbewusstem Spielverhalten“ (5.d)
- § 6c Gestaltungsspielraum bei der Selbstlimitierung
aber Kriterien noch unbekannt

(2) Inhaltsanalyse SpielV: kein Hinweis im Text auf Kompetenzförderung

(3) Epidemiologische Entwicklung seit 2005 (5. Nov., SpielV) bzw. 2008 (GlüStV)

- keine Messung einer möglichen Kompetenzförderung bei den Spielenden

Ansätze zur Förderung

- (1) Erziehung zur Risikokompetenz in Kindheit und Jugend
- (2) Förderung der Risikokompetenz zum Glücksspielen für Erwachsene

1. Kinder

- (1) Lernen von Risikokompetenz ist Teil der Erziehung in Elternhaus, Schule und Sozialleben
- (2) Risikokompetenz kann gezielt gefördert werden
- (3) Forschung zu Risikowahrnehmung, Verarbeitung von Risikosignalen, zu selbst gesuchten Erleben von Risiken und Erfahrungen im Hinblick auf die Risikokompetenz von Kindern im allgemeinen Kontext (Christensen & Mikkelsen, 2008)
- (4) Vorsichtiges Fazit: Kinder sollen Risikosituationen erkennen, abschätzen und meistern lernen, statt sie durch Verbote zu „schützen“ (Brussoni, Olsen, Pike & Sleet, 2012);
- (5) Programme sollen auf Kompetenzen der Kinder statt auf theoretische Überlegungen aufbauen und Risikokompetenz trainieren (Green & Hart, 1998)

2. Jugendliche – junge Erwachsene

- (1) Vorsichtig positive Ergebnisse bei Substanzkonsum (Kelly, 2007).
- (2) Gemischte Effekte bei der Prävention von Internet bezogenen Störungen;
Empfehlung: Training von Risiko-Kompetenzen, Focus auf vulnerable Personen
(Vondrackova & Gabrhelik, 2016)
- (3) Nutzen von Präventionsprogrammen zum Risikomanagement von jungen
Erwachsenen in Sportvereinen im Umgang von Alkohol: Information, Training in
Entscheidungsbildung, soziale Kompetenzen, Selbstsicherheit, auch kombiniert
mit Strukturänderungen (Review: Kingsland et. al.,2016)
- (4) Positive Ergebnisse auch bei Trainingsprogrammen mit Schüler: innen zum
risikoarmen Umgang mit Alkohol (Lindenmeyer et al.,2014)
- (5) Organisationen, die gezielt Risikokompetenz fördern (u.a. Fachstelle Prävention
FRA): Lebenskompetenz stärken, Feste feiern, Rauscherlebnisse

Wenig spezifische Hinweise zur Förderung der Risikokompetenz in der Literatur – kaum Studien

- (1) Primär: Kompetenztraining für Mitarbeitende
- (2) Gelegentlich Angebote für Einführungskurse in Spielbanken
- (3) *Responsible Gambling Komponenten* (Ladouceur et al, 2016):
Nur Angebote zur freiwilligen Begrenzung von Zeit und Einsatz,
sowie Rückmeldesysteme über Spielverlauf: wenig freiwillige Nutzung

Vorschläge für Erprobungen

- (1) Verpflichtende Spieleinführung bei Neukunden, verbunden mit
- (2) anfänglich begrenztem Spieleinsatz
- (3) und allmählicher Steigerung
Einsatz: z.B. Spielbanken, Internet, Lotto Systemspieler,
Kriterien: z. B. Spielverhalten, Schufa Auszug
- (4) Rückmeldesysteme über Spielplanung und Spielverlauf
Festlegung des verfügbaren Einsatzes für eine Spielphase
Rückmeldung im Spielverlauf: Dauer, Einsatz, Gewinn, Bilanz
Vorab - Hinweise auf Zeit- und Geldverbrauch

- (1) Risikominimierung alleine durch Einschränkungen, Verbote und Kontrolle sind wenig wirksam, und ethisch-gesellschaftlich fragwürdig
- (2) Risikominimierung durch Unterstützung individueller Risikokompetenz in Freiheitsspielräumen ist ethisch und praktisch notwendig: Förderung von Wissen, Einstellungen und Verhalten
- (3) Förderung der Risikokompetenz, allgemein und Glückspielbezogen, ist Teil der Erziehung in Elternhaus, Schule und Sozialleben
- (4) Dazu gehört auch das unterstützte Erleben von Grenzsituationen
- (5) Entwicklung spezifischer Risikokompetenz für erwachsene Glücksspielende braucht einen verpflichtenden Rahmen, Training, aber auch Loslassen
- (6) Ergänzung durch bessere Früherkennung und Hilfe für vulnerable Personen
- (7) Forschungsbedarf!



Nach Corona: endlich mal chillen. Süddeutsche Zeitung, 15./16.04.2023, S. 4 SZ-Zeichnung: Sinisa Pismestrovic